

Münzen und Medaillen – geprägte Geschichte

NUMISMATIK Für außergewöhnliche Menschen,
die das Besondere lieben –
Münzen als Objekt der Sammlerbegierde, exklusives
Präsent oder Wertanlage?

Münzsammler befinden sich seit jeher in guter Gesellschaft. Über Jahrhunderte hinweg war das Sammeln von Münzen ein Privileg des Adels und der wohlhabenden Bürgerschaft. Der wirtschaftlich und politisch äußerst engagierte Papst Bonifatius VIII. (1294 – 1303) gilt als der erste historisch belegte Münzsammler des Hochmittelalters. Aber auch der Kaufmann Jakob Fugger „der Reiche“ (1459 – 1525), der flämische Maler Peter Paul Rubens (1577 – 1640), der Gründer des gleichnamigen Bankhauses Mayer Amschel Rothschild (1745 – 1812) und Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) trugen umfangreiche Münz- und Medaillensammlungen zusammen.

Faszination Münze

Münzen machen Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ und erlauben es, sich ein Stück Vergangenheit nach Hause zu holen. Natürlich spielt auch die nie nachlassende Faszination des Geldes an sich eine Rolle, dessen wechselnde Gestalt die Menschheit schon immer in ihren Bann gezogen hat. Gemessen an der früheren Exklusivität ist das Sammeln von Münzen heute weit verbreitet – entsprechend der eigenen finanziellen Möglichkeiten: Numismatisch-historische Raritäten abseits von

silbernen Gedenkmedaillen und modernen Euro-Sonderserien sind und bleiben aber auch heute einer finanzkräftigen Sammlerschicht vorbehalten.

Geprägte Geschichte

Dass diese Liebhaberei für nahezu jeden Interessierten etwas bereithält, lässt sich an der Bandbreite historischer Sammlermünzen verdeutlichen: Sie suchen ein exklusives Geschenk für einen Arzt? Wie wäre es mit einer 1.750 Jahre alten römischen Münze mit einer Darstellung des Gottes der Heilkunst (Abb. 1).



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Apropos historische Ereignisse! Selbstverständlich hält die Numismatik für jeden geschichtlich Interessierten eine Fülle von seltenen Stücken bereit. Ob der berühmte Denar auf die Ermordung Julius Cäsars (100 – 44 v. Chr., Abb. 4), ein Augustalis aus der Zeit des Stauferkaisers Friedrich II. (1220 – 1250, Abb. 5), ein Louis d'or des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. (1643 – 1715, Abb. 6) oder eine Goldmünze des bayerischen Königs Ludwig II. (1864 – 1886, Abb. 7) – für jeden Herrscher und jede Epoche finden sich interessante Prägungen.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Sie sind ein begeisterter Segler? Auch dieses Sammelgebiet hat numismatisch viel zu bieten! So warten Medaillen aus dem 17. Jahrhundert mit teilweise großformatigen Motiven von Seeschlachten und Schiffsdarstellungen auf (Abb. 2).

Wer dagegen das Glück auf dem Rücken der Pferde sucht, wird ebenfalls fündig. Gehört doch das Pferd neben dem Adler als Wappentier zu den am häufigsten auf Münzen abgebildeten Tieren. So ließen sich z. B. die Landgrafen von Thüringen im Mittelalter gerüstet und hoch zu Ross auf ihren Brakteaten darstellen (Abb. 3, rechts oben).

TEIL 2
 „Münzen als Wertanlage – Chancen und Risiken“
 erscheint in AnlegerPlus
 Ausgabe 8/2015.
www.anlegerplus.de



Abb. 8

Kunstinteressierte finden sicherlich Gefallen an Prägungen der verschiedenen Stilrichtungen. Oder wie wäre es mit einem besonders exklusiven Hochzeitspräsen? Seit der Antike haben sich berühmte Herrscher mit ihren Ehefrauen auf eindrucksvollen Prägungen verewigen lassen (Abb. 8).

Fachsprache der Numismatik

Wie andere Wissenschaften besitzt auch die Numismatik ihre eigene Sprache, vor allem was die Klassifizierung der Erhaltung betrifft: Die Beschreibung „schön“ bezeichnet bei Münzen unglücklicherweise das Gegenteil, nämlich eher unansehnliche Prägungen in einem stark abgegriffenen Zustand.

Die nächstbessere Stufe lautet „sehr schön“ (deutliche Umlaufspuren), gefolgt von „vorzüglich“ (minimale Umlaufspuren) und „Stempelglanz“. Stempelglänzende Münzen sind am begehrtesten, denn selbst nach langer Zeit wirken sie noch so, als wäre sie eben erst geprägt worden.

Allerdings bleibt bei diesen Angaben ein subjektiver Beurteilungsspielraum des Betrachters, was zu mitunter weit voneinander abweichenden Beurteilungen für dieselbe Münze führen kann.

Einer der wichtigsten Leitsätze für Sammler und Münzbesitzer lautet: **Münzen darf man nicht putzen oder in einem Tauchbad reinigen.** Jede Manipulation in dieser Richtung führt zu einem erheblichen Wertverlust.

Preisbildende Kriterien

Entscheidend für den Marktwert einer Münze sind zwei Kriterien: der **Erhaltungsgrad**, also die Qualität, sowie die **Seltenheit** – wie viele Münzen sind geprägt worden, wie viele verloren gegangen? In den letzten Jahren erfolgte eine Verschiebung der Gewichtung weg von der Seltenheit hin zur besten Qualität der Sammelobjekte. Je nach äußerer Erscheinung ergeben sich so Preisunterscheide bis zum Faktor 100 oder darüber hinaus (Abb. 9).

Beratung empfehlenswert

Gerade für Neueinsteiger ist es sehr empfehlenswert, sich um fachkundige Hilfe zu bemühen; so lassen sich Anfängerfehler und Fehlinvestitionen vermeiden, man kann sich vor Fälschungen schützen. Hilfestellungen erhält man bei qualifizierten Fachhändlern. Sie geben Tipps bei der Wahl des Sammelgebietes, kennen die entsprechende Fachliteratur und beraten gerne in Fragen der Erhaltung und des Preises. Oftmals entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Sammler und Händler, das ein ganzes Sammlerleben Bestand hat.



Abb. 9

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Römische Münzen. Gordianus III. (238–244). Bronzemünze (Æ-4 Assaria), Münzstätte Nikopolis pros Istron (Moesia inferior). Drapierte Büste nach rechts mit Lorbeerkranz // Asklepios steht von vorne mit Schlangenstab, den Kopf linksgewandt.

Abb. 2: Niederlande. Silbermedaille 1653 (von J. Pool) auf den Tod des holländisch-westfriesischen Admirals Maarten Hapertszoon Tromp am 10. August in der Seeschlacht bei Scheveningen. Brustbild des Admirals von vorne mit umgelegtem Ordensband // Darstellung seiner letzten Seeschlacht, im Vordergrund sinkendes Schiff.

Abb. 3: Mühlhausen (Thüringen), Reichsmünzstätte. Friedrich I. (1152–1190). Brakteat. Das Münzbild zeigt die Darstellung des nach rechts reitenden Königs mit Fahnenlanze unter einem Architekturbogen, ein Kleinod romanischer Stempelschneidekunst.

Abb. 4: Römische Republik. M. Iunius Brutus. Denar, 42 v. Chr., Feldlagermünzstätte in Kleinasien oder Nordgriechenland. Diese wohl berühmteste römische Münze ließ Brutus kurz vor der Schlacht von Philippi prägen. Die Vorderseite zeigt das Porträt des Caesar-Mörders Brutus, wohingegen die Rückseite die Blutat vom 15. März 44 v. Chr. rechtfertigt. Die Freiheitskappe charakterisiert den Mord an den „Iden des März“ (EID MAR auf der Münze) als einen patriotischen Akt zur Wiederherstellung der Freiheit. Die Dolche sind die Waffen der Caesar-Mörder.

Abb. 5: Sizilien. Kaiser Friedrich II. (1197–1250). Augustalis, nach 1231, Münzstätte Messina. Die Darstellung auf diesen, zu den schönsten Goldmünzen des Mittelalters gehörenden Prägungen greift auf antike Vorbilder zurück. Diese

Prägung spiegelt in ausdrucksvoller Weise das Geschichtsverständnis des letzten Stauferkaisers wider, der sich ganz bewusst in der Kontinuität der römischen Kaiser sah und die Welt der Antike nicht nur bei seinen Münzen wieder aufgegriffen hat.

Abb. 6: Frankreich, Louis XIV. (1643–1715). Louis d’or à la mèche courte 1649 D, Münzstätte Lyon. Jugendliche Büste des Sonnenkönigs nach rechts // Vier gekrönte Doppelinitialen um das Münzstättenzeichen ins Kreuz gestellt.

Abb. 7: Bayern, Ludwig II. (1864–1886). Vereinskronen 1869, Münzstätte München. Kopf nach rechts // Wert und Jahr im Lorbeerkranz. Nur sehr wenige Exemplare geprägt.

Abb. 8: Habsburg. Kaiser Maximilian I. „der letzte Ritter“ (1490 –1519). Guldiner o.J. (geprägt nach 1511), Münzstätte Hall. Maximilian ließ diese prachtvollen Schaustücke, die auch „Hochzeitsguldiner“ genannt werden, zum Andenken an seine erste Gemahlin, Maria von Burgund, schlagen. Allerdings nicht 1479, wie man anhand der Jahreszahl vermuten könnte, sondern erst 1511 nach dem Tod seiner zweiten Gemahlin, Maria Bianca Sforza.

Abb. 9: Hessen, 5 Mark 1875, links in Erhaltung „fast sehr schön“ (Preis 50 Euro), rechts in Erhaltung „Stempelglanz“ (Preis 5.000 Euro)

(Alle Abbildungen stammen aus Auktionen der Fa. F.R. Künker GmbH & Co. KG.)

Dr. Hubert Ruß
 Von der IHK für München und Oberbayern öffentlich bestellter
 und vereidigter Sachverständiger für Münzen und Medaillen
 des Mittelalters und der Neuzeit;
 Geschäftsführender Vorstand von Künker am Dom

Kontakt Daten – Künker am Dom
 Löwengrube 12
 80333 München
 Tel. 089-24219838
 E-Mail: service@kuenker-numismatik.de